

Bibelstunde vom 22. November 2013		B044
Text	2. Mose 19-40	
Thema	Am Sinai (1/15)	

Ankunft am Sinai

Einleitung: Unsere neue Reihe von Bibelstunden führt uns auf die Sinaihalbinsel. Dort hielt sich das Volk Israel nach seinem Auszug aus Ägypten während mehr als elf Monaten auf. Am Sinai hat Gott sein Volk Israel auserwählt. Am Sinai ist Gott dem Mose und den Israeliten erschienen. Am Sinai hat er ihnen sein Gesetz geschenkt. Am Sinai wurde die Stiftshütte gebaut. Am Sinai hat Gott die Priester und Leviten eingesetzt. Gott zeigt den Juden in dieser Zeit, was es heißt, in einer Beziehung mit Gott zu leben. Da auch wir Gläubigen des Neuen Bundes viel aus dieser Zeit der Begegnung Gottes mit seinem Volk lernen können, wollen wir uns in den kommenden Monaten eingehender mit den Kapiteln 19 bis 40 des zweiten Buches Mose beschäftigen. Genau genommen gehören auch das gesamte 3. Buch Mose und die ersten zehn Kapitel des 4. Buches Mose zum Aufenthalt am Sinai. Denn erst in 4Mo 10,11 lesen wir, wie Israel am zwanzigsten Tag, im zweiten Monat des zweiten Jahres wieder aufbricht. Beginnen möchten wir am heutigen Abend mit der Ankunft Israels am Sinai und seiner Begegnung mit dem Herrn.

2Mo 19,1-2: *Im dritten Monat nach dem Auszug der Kinder Israels aus dem Land Ägypten kamen sie an ebendiesem Tag in die Wüste Sinai. Sie waren von Rephidim ausgezogen und in die Wüste Sinai gekommen und lagerten sich in der Wüste; und Israel lagerte sich dort dem Berg gegenüber.*

1. Gott auserwählt sein Volk: Genau zwei Monate sind seit dem Auszug aus Ägypten vergangen. Gott hat sein Volk aus der Sklaverei befreit und in die Wüste geführt, um es ins verheißene Land zu bringen. Nach einer mehrwöchigen Wanderung gelangt das Volk an den Fuss des 2285m hohen Berges Sinai – arabisch „Dschabal Musa“ (Mosesberg) genannt – auf der gleichnamigen, zwischen dem Golf von Suez und dem Golf von Akaba gelegenen Halbinsel im Osten Ägyptens. Dort schlagen die Israeliten dem Berg gegenüber ihr Lager auf. Erst Monate später wird sich die Wolken- und Feuersäule, in welcher Gott dem Volk vorangeht, wieder erheben.

2Mo 19,3-6: *Mose aber stieg hinauf zu Gott; denn der Herr rief ihm vom Berg aus zu und sprach: So sollst du zum Haus Jakobs sagen und den Kindern Israels verkündigen: Ihr habt gesehen, was ich an den Ägyptern getan habe, und wie ich euch auf Adlersflügeln getragen und euch zu mir gebracht habe. Wenn ihr nun wirklich meiner Stimme Gehör schenken und gehorchen werdet und meinen Bund bewahrt, so sollt ihr vor allen Völkern mein besonderes Eigentum sein; denn die ganze Erde gehört mir. Ihr aber sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein! Das sind die Worte, die du Israel sagen sollst.*

Hier am Berg Sinai werden die Israeliten kurz nach ihrer Ankunft Zeugen einer Offenbarung Gottes. Zuerst jedoch steigt Mose, der von Gott berufene Führer Israels, auf den Berg hinauf.

Bibelstunde vom 22. November 2013		B044
Text	2. Mose 19-40	
Thema	Am Sinai (1/15)	

Dort bekommt er von Gott Anweisungen, was er dem Volk verkündigen soll. Es sind einmalige Worte, die er seinen Landsleuten weitergeben darf: Gott selbst hat Israel als sein Eigentum erwählt. Er will mit ihm einen Bund schliessen.

Das Volk wird hier „Haus Jakobs“ und „Kinder Israels“ genannt. Als „Haus“ wird im Hebräischen die gesamte Nachkommenschaft einer Person bezeichnet. Aus den zwölf Söhnen Jakobs, des Enkels Abrahams, sind die zwölf Stämme Israels entstanden. Zusammen bilden sie das „Haus Jakobs“. Jakob hat von Gott einen zweiten Namen - „Israel“ - erhalten. Deshalb ist mit dem Begriff „Kinder Israels“ nichts anderes gemeint als mit der Bezeichnung „Haus Jakobs“. Wenn Gott sein Volk mit diesem Namen anspricht, dann erinnert er es an seine bescheidenen Anfänge. Er zeigt ihm auf, dass es nicht sein Verdienst ist, wenn er, der Herr, es nun zu seinem auserwählten Volk macht.

Gott beginnt mit einem kurzen Rückblick in die Geschichte: *Ihr habt gesehen, was ich an den Ägyptern getan habe.* Der Herr erinnert Israel daran, wie er es durch sein persönliches Eingreifen aus Ägypten herausgeführt hat. Mit den zehn Plagen und der Vernichtung der ägyptischen Streitkräfte am Schilfmeer hat Gott den Pharao in die Knie gezwungen.

Auch in den zurückliegenden drei Monaten der Wüstenwanderung ist Gott seinem Volk zur Seite gestanden. Obwohl Israel immer wieder gemurrt hat, hat er es mit Wasser versorgt und mit Manna gespiesen. Im Kampf gegen die

Amalekiter hat der Herr den Israeliten bei Rephidim den Sieg geschenkt. Um seine liebevolle Fürsorge zu verdeutlichen, gebraucht Gott ein eindrückliches Bild, das – nebenbei gesagt – auch sehr gut auf die Erziehung von Kindern angewendet werden kann: *Ich habe euch auf Adlersflügeln getragen.*

Adler bauen ihren Jungen ein weiches Nest. Wenn sie älter und vorwitziger werden, nehmen sie ihnen von diesem weichen Polster immer mehr weg, so dass sie lernen, mit den harten Bedingungen des Lebens zurechtzukommen. Wenn es dann ans Fliegen geht, lassen sie ihre Jungen in die Tiefe fallen. Schliesslich kann man das Fliegen nur dadurch lernen, dass man fliegt. Falls das eine oder andere der unbeholfenen und schnell ermüdenden Kleinen bei seinen ersten Trainingsflügen noch nicht reüssiert und abzustürzen droht, dann schwingen sich die Adler im Sturzflug unter die flatternden Sprösslinge und fangen sie auf ihren Flügeln auf. Es ist ein Bild, das bestens auf die Sinaihalbinsel passt. Schliesslich ziehen jedes Jahr im Frühling und im Herbst Tausende von Adler und Greifvögel über die Halbinsel hinweg. In einem seiner Lieder, das Mose kurz vor seinem Tod verfasst, greift er dieses einmalige Schauspiel nochmals auf (5Mo 32,10b-11): *Er umgab ihn [= Jakob/Israel], gab Acht auf ihn, er behütete ihn wie seinen Augapfel, wie ein Adler seine Nestbrut aufscheucht, über seinen Jungen schwebt, seine Flügel ausbreitet, sie aufnimmt, sie auf seinen Schwingen trägt.* Mose bezeugt im Rückblick auf sein Leben: Gott erspart uns die

Bibelstunde vom 22. November 2013		B044
Text	2. Mose 19-40	
Thema	Am Sinai (1/15)	

schwierigen und herausfordernden Situationen nicht. Aber: Er lässt uns nicht fallen. Wenn wir als Menschen nicht mehr weiter kommen, wenn uns die Kräfte fehlen, dann fängt er uns auf und trägt uns auf seinen Schwingen.

Und habe euch zu mir gebracht: Wie die ersten Monate der Wüstenwanderung bereits gezeigt haben, steht Israel in der Gefahr, auf Irrwege zu kommen. Immer wieder glaubt es, sich auf sich selbst und seine eigenen Fähigkeiten verlassen zu können. Doch der Herr bringt sein Volk stets wieder zu sich zurück, auch dann, wenn es grosse Umwege gehen muss. Er fasst es wieder an seiner Hand und nimmt es in seinen Arm. So gibt es auch für unser eigenes Leben in der Nachfolge nur einen Orientierungspunkt: Dass wir uns vom Herrn Jesus stets aufs Neue zurück zum Kreuz bringen lassen.

Weshalb erinnert Gott sein Volk hier an seine Vergangenheit? Er möchte es darauf aufmerksam machen, dass er es zukünftig genauso durchtragen wird, wie er es bislang getan hat. Die Erfahrung, dass Gott zu ihm steht, soll dem Volk helfen, in jenem Bund zu leben, den der Herr mit ihm schliessen will: *Wenn ihr nun wirklich meiner Stimme Gehör schenken und gehorchen werdet und meinen Bund bewahrt, so sollt ihr vor allen Völkern mein besonderes Eigentum sein; denn die ganze Erde gehört mir.* Gott will mit Israel einen Bund schliessen (vgl. Kap. 24). Es soll sein auserwähltes Volk, sein persönliches „Eigentum“ sein. Das hebräische Wort für „Eigentum“ meint einen besonders kostbaren und wertvollen Besitz. In Ägypten waren die Israeli-

ten als Sklaven Eigentum des Pharaos. Nun sind sie seiner Willkür nicht mehr ausgeliefert, denn künftig sollen sie Gott selbst gehören, und das bedeutet Freiheit, aber auch Verantwortung. Wenn Gott Israel auserwählt, dann heisst das nicht, dass der Herr die anderen Völker verwerfen würde, schliesslich sagt er gleich anschliessend: *Denn die ganze Erde gehört mir.* Alle Nationen gehören Gott. Israel hat kein alleiniges Anrecht auf ihn. Doch der Herr hat Israel aus allen Nationen herausgegriffen, um der ganzen Welt zu zeigen, wer er ist und wie wir ihn finden können.

Ihr aber sollt mir ein Königreich von Priestern, ein heiliges Volk sein! Israel soll ein Volk sein, das wie ein Priester dem König aller Könige zur Verfügung steht. Gott nimmt die Israeliten in seinen Dienst. Sie sollen die ganze Welt auf Gott hinweisen, indem sie ihm die Ehre geben. Israel ist ein heiliges, d.h. für Gott ausgesonder-tes Volk. Durch seinen besonderen Auftrag unterscheidet es sich von den anderen Völkern.

Später, im Neuen Testament, bekommt auch die Gemeinde diesen Auftrag (1Petr 2,9): *Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums, damit ihr die Tugenden dessen verkündet, der euch aus der Finsternis berufen hat zu seinem wunderbaren Licht.* In Jesus Christus werden wir Heiden in jenen Bund hineingenommen, den Gott mit seinem Volk Israel geschlossen hat. Auch wir bekommen den Auftrag, mit unserem Denken, Reden und Handeln Gott in dieser Welt zu verherrlichen.

Bibelstunde vom 22. November 2013		B044
Text	2. Mose 19-40	
Thema	Am Sinai (1/15)	

2Mo 19,7-8a: *Und Mose kam und rief die Ältesten des Volkes zu sich und legte ihnen alle diese Worte vor, die der Herr ihm geboten hatte. Da antwortete das ganze Volk miteinander und sprach: Alles, was der Herr gesagt hat, das wollen wir tun!*

Es ist Gottes freier Entscheid, Israel zu erwählen und mit ihm einen Bund zu schliessen. Dennoch möchte er das „Ja“ von uns Menschen hören. Mose verkündigt dem Volk die Worte Gottes. Israels Antwort: *Alles, was der Herr gesagt hat, das wollen wir tun!* Wie schön, wenn auch unser Leben ein solch entschiedenes „Ja!“ sein darf zu dem, was Jesus am Kreuz für uns vollbracht hat. Ein „Ja!“, das nicht nur ein Lippenbekenntnis ist, sondern ein „Ja!“, das sich darin zeigt, dass wir alles tun, was uns der Herr in seinem Wort gebietet.

2. Gott offenbart sich seinem Volk: Dass Gott sein Versprechen ernst nimmt und bereit ist, den Weg mit uns Menschen trotz unserer Schwachheit und Anfälligkeit zu gehen, stellt er dadurch unter Beweis, dass er seinem Volk begegnen will.

2Mo 19,8b-9: *Da sprach der Herr zu Mose: Siehe, ich will in einer dichten Wolke zu dir kommen, damit das Volk meine Worte hört, die ich mit dir rede, und auch dir für alle Zeit glaubt. Und Mose verkündete dem Herrn die Worte des Volkes.*

Gott kündigt an, dass er Mose in einem dichten Gewölk begegnen will, das auf den Berg Sinai

herabkommen wird. Dies soll im Beisein des Volkes geschehen, damit es die Worte hört, die Gott mit Mose redet. Es geht dem Herrn auch darum, Mose als seinen berufenen Diener zu beglaubigen, bevor er das Gesetz empfängt. Es soll später niemand behaupten können, Mose sei dem Herrn auf dem Berg gar nicht begegnet und habe sich die Gebote eigenmächtig ausgedacht, ohne dass Gott zu ihm gesprochen hätte.

2Mo 19,10-15: *Da sprach der Herr zu Mose: Geh zum Volk und heilige sie heute und morgen; und sie sollen ihre Kleider waschen; und sie sollen bereit sein für den dritten Tag; denn am dritten Tag wird der Herr vor den Augen des ganzen Volkes herabsteigen auf den Berg Sinai. Und ziehe dem Volk eine Grenze ringsum und sprich zu ihnen: Hütet euch davor, auf den Berg zu steigen und seinen Fuss anzurühren! Denn jeder, der den Berg anrührt, muss unbedingt sterben. Niemandes Hand soll ihn anrühren, sonst soll derjenige unbedingt gesteinigt oder erschossen werden; es sei ein Tier oder ein Mensch, er soll nicht am Leben bleiben. Wenn aber das Horn anhaltend ertönt, dann sollen sie zum Berg kommen! Da stieg Mose vom Berg herab zum Volk und heiligte das Volk; und sie wuschen ihre Kleider. Und er sprach zum Volk: Seid bereit für den dritten Tag, keiner nahe sich seiner Frau.*

Die Begegnung mit Gott wird während zweier Tage vorbereitet. Das Volk soll sich heiligen, das heisst, sich ganz auf Gott ausrichten. Es wird dem ewigen, allmächtigen, gerechten und hei-

Bibelstunde vom 22. November 2013		B044
Text	2. Mose 19-40	
Thema	Am Sinai (1/15)	

ligen Gott begegnen, vor den wir schuldbeladene Menschen gar nicht treten könnten, wenn er uns – wie später in Jesus Christus – nicht in einer uns angepassten Gestalt entgegenkommen würde. Deshalb ist die Herrlichkeit Gottes in einer dichten Wolke verborgen. Als Schutz für den Menschen verhüllt sie ihren Glanz. Die Selbstoffenbarung Gottes wird nur indirekt an den Begleitumständen wahrgenommen. Wie gross der Abstand zwischen dem Schöpfer und seinen gefallenen Geschöpfen ist, wird auch an der Grenze zum Berg deutlich, die – selbst von Tieren – nicht überschritten werden darf. Diese Markierung gibt es nicht, weil der Sinai ein heiliger Berg wäre, sondern weil sich hier ein heiliger Gott offenbart.

Zur Vorbereitung gehört es, dass sich das Volk auch äusserlich reinigt. Es soll seine Kleider waschen und Enthaltbarkeit üben. In der äusserlichen Reinigung widerspiegelt sich die innere Vorbereitung. Die Israeliten sollen vorübergehend auf ihre Rechte am eigenen Leib verzichten und sich mit ihrem ganzen Denken, Fühlen und Wollen auf Gott fokussieren. Genauso soll auch unser eigenes Herz auf den Herrn ausgerichtet sein, wenn wir ihm im Gebet, im Gottesdienst oder im Abendmahl begegnen.

Schliesslich kündigt am dritten Tag der Klang des Schopharhorns – eines hohlen, gekrümmten Tierhorns (z.B. eines Widders) – die Begegnung mit Gott an.

2Mo 19,16-18: *Und es geschah, als der dritte Tag kam und es noch früh am Morgen war, da*

erhob sich ein Donnern und Blitzen, und eine dichte Wolke lag auf dem Berg, und [es ertönte] ein sehr lauter Schall von Schopharhörnern. Da erschrak das ganze Volk, das im Lager war. Und Mose führte das Volk aus dem Lager, Gott entgegen, und sie stellten sich unten am Berg auf. Aber der ganze Sinai rauchte, weil der Herr im Feuer auf ihn herabstieg. Und sein Rauch stieg auf wie der Rauch eines Schmelzofens, und der ganze Berg erbebte heftig.

Am Morgen des dritten Tages ist die ganze Umwelt in Aufruhr. Donner und Blitze kündigen die Gegenwart Gottes an. Eine dichte Wolke liegt auf dem Berg. Dazu ertönt ein überaus lauter Hörnerschall. Gott steigt – wie bei der Begegnung mit Mose im brennenden Dornbusch – im Feuer auf den Sinai hinab. Deshalb raucht der Berg wie ein Schmelzofen, in dem Metalle verflüssigt werden. Die Erde bebt.

Das Volk reagiert mit Schrecken. Es ergeht ihm wie jedem Menschen, wenn er vor den heiligen und gerechten Gott treten muss. Das erinnert uns Gläubige daran, dass wir dem Herrn nie genug dafür danken können, dass er uns in seinem Sohn, Jesus Christus, einen Mittler geschenkt hat, der unsere Schuld durch das von ihm vergossene Blut rein waschen kann, so dass wir uns vor der Begegnung mit Gott nicht mehr zu fürchten brauchen, obwohl wir durch die Schuld, die wir in unserem Leben auf uns geladen haben, allen Grund dazu hätten.

Mose zieht mit dem Volk aus dem Lager an den Fuss des Berges.

Bibelstunde vom 22. November 2013		B044
Text	2. Mose 19-40	
Thema	Am Sinai (1/15)	

2Mo 19,19: *Und der Hörnerschall wurde immer stärker, Mose redete, und Gott antwortete ihm mit lauter Stimme.*

Genauso wie es Gott verheissen hat, geschieht es. Vor dem ganzen Volk redet Mose, der Mann Gottes, mit dem Herrn.

2Mo 19,20-22: *Als nun der Herr auf den Berg Sinai, oben auf den Gipfel des Berges herabgekommen war, rief er Mose hinauf auf den Gipfel des Berges. Und Mose stieg hinauf. Da sprach der Herr zu Mose: Steige hinab und ermahne das Volk, dass sie nicht zum Herrn durchbrechen, um zu schauen, und viele von ihnen fallen. Auch die Priester, die dem Herrn nahen, sollen sich heiligen, dass der Herr nicht einen Riss unter ihnen macht.*

Nun wird Mose auf den Berg Sinai gerufen, um dort die Gebote Gottes zu empfangen. Doch kaum ist er auf dem Berg angekommen, bekommt er den Auftrag, nochmals hinabzusteigen, um das Volk ein weiteres Mal zu ermahnen. Gott kennt unser menschliches Herz. Er weiss, wie schnell es in Versuchung gerät. Wie schön wäre es, wenn es mit einer einzigen Ermahnung getan wäre! Doch Gott weiss: Sobald sich der Eindruck der Offenbarung Gottes verflüchtigt hat und Mose für längere Zeit abwesend sein wird, wird es Neugierige und Schau lustige geben, die Gottes Gebot, nicht an den Berg heranzutreten, für überflüssig halten werden. Der Widersacher wird das begehrliche menschliche Herz dazu bringen wollen, Gottes Anweisung zu übertreten.

2Mo 19,23-25: *Mose aber sprach zum Herrn: Das Volk kann nicht auf den Berg Sinai steigen, denn du hast uns bezeugt und gesagt: Ziehe eine Grenze um den Berg und heilige ihn! Der Herr sprach zu ihm: Geh hin, steige hinab! Danach sollst du hinaufsteigen und Aaron mit dir; aber die Priester und das Volk sollen nicht durchbrechen, um zum Herrn hinaufzusteigen, damit er nicht einen Riss unter ihnen macht! Und Mose stieg zum Volk hinunter und sagte es ihnen.*

Mose sieht nicht ein, weshalb er nochmals den mühsamen Weg bis an den Fuss des Berges auf sich nehmen soll. Er widerspricht Gott: „Du hast es dem Volk doch klipp und klar gesagt. Es weiss, dass es sich dem Berg nicht nähern darf.“ Gottes Antwort auf die Einwände von Mose ist unmissverständlich: *Geh hin, steige hinab!* Mose hat die Gebote Gottes nicht zu hinterfragen, sondern auszuführen. Wie oft verhalten wir uns als Gläubige genau gleich wie Mose? Wie viele Menschen diskutieren lieber über die Gültigkeit und den Sinn der biblischen Gebote, als dass sie sie tun: „Hat Gott es wirklich so gemeint?“ – „Passt das noch in unsere Zeit hinein?“ – „So eng kann es doch nicht gedacht sein!“ Mose muss gehorchen, und das wollen auch wir tun. Er hat das Volk nochmals zu warnen. Gleichzeitig empfängt er den Auftrag, beim nächsten Aufstieg Aaron mit sich zu nehmen. Erst dann wird er die Zehn Gebote empfangen. Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.egwynental.ch (Archiv/Bibelstunden).